

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen
Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.
Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren. (Fortsetzung). — Eine neue *Zerynthia*. — Nochmals „Melanismus im rheinisch-westfälischen Industriebezirke“. — Entomologisches Tagebuch für 1907 (Fortsetzung). — Neues aus der Zuchtpraxis (Schluß). — Einiges über das Aufsuchen der Raupe und Puppe von *Luceria virens* L. — Auf Sardinien. — Bitte um Auskunft über die Raupen-Gewohnheiten der Feuerfalter (Chrysophaniden).

Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren.

Besprochen von M. Gillmer, Cöthen (A nhalt.)

(Fortsetzung.)

48. *Callophrys rubi* Linn. — In allen Nachbargebieten, wenn auch oft nur spärlich, verbreitet, von Ende April bis in den Juni hinein auf sonnigen Plätzen am Rande und in den Wäldern. Nach Boie hält sich der Falter „oft zwischen Blättern verborgen und kommt aus denselben nicht hervor.“ Er liebt es überhaupt, sich auf alles zu setzen, was grün ist, um sich zu verbergen, z. B. auf niedrige Ginsterbüsche, auf die Blätter von Stauden und Bäumen, ja sogar auf grüne Fangnetze. Die Angabe Tessien's, daß eine zweite Brut im September fliege, habe ich für Mecklenburg, Hamburg und Anhalt nie bestätigt gefunden; vielmehr überwintert die Puppe der Frühjahrsbrut. — Das ♀ legt seine Eier einzeln an verschiedene Pflanzen ab, da die Raupe polyphag ist (einen großen Speisezettel besitzt). Man beobachtete die Ablage auf der Oberseite der Blätter des Sonnenröschens (*Helianthemum vulgare*), bezw. am Stengel oder an den Blütenkelchen dieser Pflanze (Frederick Le Grice) und fand das Ei an den Kelchblättern des Wegedorns (*Rhamnus cathartica*) (R. M. Prideaux). Die Raupe wurde an den Beeren von *Rhamnus cathartica* und *Cornus sanguinea*, sowie an den Blüten und Blättern verschiedener Leguminosen, wie *Genista tinctoria* und *germanica*, *Sarothamnus vulgaris*, *Cytisus laburnum* usw. und an *Ledum palustre* (junge Triebe), *Erica tetralix* (Blüten), *Ulex europaeus* (Blüten, Früchte) usw. fressend beobachtet. Bei Futtermangel ver-

zehrt sie in Gefangenschaft auch ihresgleichen (Mühlig). — Das Ei stellt ein Kugelsegment von 0.67 mm Durchmesser und 0.32 mm Höhe dar und ist auf dem Scheitel in ziemlich erheblichem Umfange eingesunken. Seine Oberfläche wird von einem polygonalen Zellennetze bedeckt, dessen einzelne Maschen (Zellen) etwas unregelmäßig gestaltet, auf der Mikropylar-Depression kleiner sind und an der Seitenfläche des Eies in den Kreuzungspunkten schwach nach außen vorspringen. Die Farbe des Eies ist grün, die Zellwände und Vorsprünge sind durchscheinend, nahezu weiß. Die Raupe schlüpft nach 10 Tagen, ist zuerst grün gefärbt und besitzt einen schwarzen Kopf. Erwachsen soll sie sich an der Erde verpuppen und nur schwach festspinnen. Auch wird der Puppe die Fähigkeit zugeschrieben, bei Störung oder starker Belichtung ein zirpendes Geräusch von sich zu geben. (Völschow in Dr. Krancher's Entom. Jahrb. VII. 1898. p. 148.)

Der Falter variiert nicht erheblich. Auf der Unterseite der Hinterflügel kann die weiße Fleckenreihe verschwinden (ab. *immaculata* Fuchs), auch erscheint dieselbe anstatt grün gelegentlich braun (ab. *brunnea* Tutt). Diese Färbung läßt sich künstlich durch Anfeuchtung mit Wasser usw. erzeugen (Vgl. Ent. Record VI. 1895. p. 37. 38. 39; 83. 85. 86; 109. 111; 140; 204. 205. 207); beim Schlüpfen des Falters soll nach Barrett die Unterseite goldbraun aussehen, die grüne Färbung erst bei völliger Entwicklung der Flügel vorhanden sein.

49. *Zephyrus quercus* Linn. — Der Falter findet sich in allen Eichenwäldern der Nachbargebiete mehr oder weniger häufig; er liebt von der Sonne beschienene Eichenalleen, mit Eichen bestandene Waldränder und Lichtungen, umfliegt einzeln oder in Gesellschaft meist die Gipfel der Eichen, setzt sich aber

auch auf die Blätter junger Eichen und kommt zwecks Nahrungsaufnahme z. B. auf die Blüten 1 bis 2 m hoher Faulbaumbüsche (*Rhamnus frangula*) herab, woran ich ihn am 10. Juli 1904 in ungezählter Menge antraf. (Vgl. Arch. d. Ver. d. Fr. d. Naturgesch. in Meckl. 59. Jahr. 1905 p. 88.) Seine Flugzeit beginnt Anfang Juli und erstreckt sich in die erste Augushälfte hinein. Die Eiablage der ♀♀ beginnt im letzten Julidrittel und geschieht einzeln an den dünnen Zweigen der Eichen (*Quercus robur*); die Eier überwintern und schlüpfen Ende April oder Anfang Mai mit dem Ausschlagen der Eiche. Die Raupe hält sich auf der Unterseite der Blätter auf und ist Anfang Juni durch Klopfen der unteren Eichenzweige (hoher Eichen) zu erhalten. Gegen Ende Juni ist sie erwachsen; sie verpuppt sich an der Erde, nur durch einen schwachen Gürtelfaden befestigt; der Falter schlüpft nach 15—18tägiger Puppenruhe.

Das gelblich milchweiß gefärbte Ei macht einen wachsartigen Eindruck und sieht am Zweige aus wie eine kleine pilzähnliche Eflöreszenz von sehr geringer Deutlichkeit. Der Gestalt nach bildet es eine Kugelzone mit doppelt so großem Durchmesser als Höhe. Die Oberfläche ist mit einem unregelmäßigem Zellennetz bedeckt, dessen rhomboidisch geformte Maschen (Zellen) auf der Scheitel-Depression hexagonale Form annehmen, und dessen Eckpunkte nach außen stark vortretend einen seeigelartigen Eindruck erzeugen. Die Mikropylar-Rosette liegt in der Mitte der Scheitel-Depression; letztere besitzt eine Weite, die etwa $\frac{1}{3}$ des Breitendurchmessers des Eies gleichkommt.

Die Raupe soll in Gefangenschaft sehr dem Kannibalismus fröhnen. Der Falter ändert bei uns wenig ab.

50. *Zephyrus betulae* Linn. — Meist nicht selten am Saum der Gehölze und Lichtungen, sowie an Abhängen, Hecken und Gebüsch, an und in denen Schlehdorn wächst, aber auch in Obstgärten und -alleen an Pflaumenbäumen, von Ende (20.) Juli bis Ende September (zuweilen noch Anfang Oktober). Der Falter fliegt schnell und hoch und setzt sich meistens auf die Blätter höherer Aeste, wo er sich sonnt und umherspaziert. Zuerst entwickeln sich vorzugsweise ♂♂ und erst später die ♀♀, so daß die Eiablage oft noch Ende September und Anfang Oktober erfolgt. Saugend traf ich den Falter bisher nur auf Disteln an. Sobald er einige Tage geflogen hat, ist er für die Sammlung meist nicht mehr brauchbar. Auch bei der Zucht muß man auf das Schlüpfen achten, da er sich nach *Catocalenart* leicht im Puppenkasten abfliegt (dies ist zu vermeiden, wenn man den Kasten dunkel stellt). Das ♀ legt seine Eier gewöhnlich im September einzeln an die Zweige des Schlehdorns ab (vgl. meine Beschreibung der Eiablage und des Eies in der Insekten-Börse XXIII. 1906. p. 42—43). Sie sind weiß und überwintern. Im Freien schlüpft die Raupe von Ende April bis Ende Mai (1. Raupen-Stadium in Insekten-Börse XXIII. 1906. p. 56 von mir beschrieben) und ist von Ende Juni bis Ende Juli erwachsen; sie ruht tagsüber auf der Unterseite der Blätter längs der Mittelrippe, bewegt sich sehr selten und frißt des Nachts. Man erhält sie im Juni durch Klopfen; ihre Aufzucht ist leicht. Die Verpuppung erfolgt an der Erde; die Befestigung ist so leicht, daß schon eine leise Erschütterung dieselbe löst. Die Puppenruhe währt 18—24 Tage.

Der Falter ist nur geringen Abänderungen unterworfen. Manche ♂♂ haben einen lehmgelben un-

regelmäßigen Mittelfleck auf der Vorderflügel-Oberseite (ab. *spinosae* Gerh.), wie ihn das Exemplar in Gerhard's Monogr. der Lycaenen (1850) Tab. III. fig. 2 zeigt; bei den ♀♀ variiert die Größe des rotgelben Flecks auf den Vorderflügeln.

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue *Zerynthia*.

Von H. Fruhstorfer.

***Zerynthia (Thais) polyxena reverdini* nov. subsp.**

Habituell bedeutend größer als *creusa* Meigen (*cassandra* Bois.) von Südfrankreich und auch *polyxena latiaris* Stichel aus der Umgebung von Rom, von beiden jedoch abweichend durch die ungewöhnlich helle und ausgedehnte gelbliche Grundfärbung, die ein Zurückweichen der Schwarzbänderung zur Folge hat.

Patria: Ligurien, Umgebung von Rapallo, Dr. Jules Reverdin leg.

Mit besonderer Freude benenne ich die distinkte geographische Rasse nach ihrem Entdecker Herrn Dr. J. Reverdin, gleich ausgezeichnet als berühmter und populärer Chirurg wie durch seinen apostolischen Eifer für die Lepidopterologie.

Nochmals „Melanismus im rheinisch-westfälischen Industriebezirke“.

Wenn es mich auch freut, durch meine Veröffentlichung in No. 40 des vorigen Jahrganges einige Entomologen zur Äußerung ihrer Ansichten über die Gründe der im rheinisch-westfälischen Industriebezirke unzweifelhaft festgestellten Neigung der Falter zur Verdunkelung veranlaßt zu haben, so glaube ich doch der in Nr. 1 des laufenden Jahrganges dieser Zeitung von Herrn Dr. Gramann in Elgg vertretenen Auffassung, der fragliche Melanismus könne lediglich eine Kälteerscheinung sein, aufs Bestimmteste widersprechen zu müssen.

Von einer Zurückführung der melanotischen Formen auf Temperaturverhältnisse überhaupt oder niedrige Temperaturen insbesondere könnte, wie ohne weiteres erhellt, nur dann die Rede sein, wenn sich das erwähnte Gebiet durch abnorme Jahreskälte oder -Wärme irgendwie bemerkbar machte. Dieses ist aber durchaus nicht der Fall; vielmehr zeigt der Industriebezirk nichts Auffälliges in dieser Beziehung und es ist besonders darauf hinzuweisen, daß den dem Industriebezirke benachbarten Gegenden, insbesondere dem sog. Sauerlande und dem Siegerlande, bei weitem merkwürdigere Temperaturverhältnisse eigen sind, daß aber gleichwohl dort jener ausgeprägte Hang zum Dunkelwerden bei den Faltern nicht beobachtet wird.

Wäre insbesondere Kälte die Ursache des letzteren, dann müßte er auf dem sog. Winterberger Plateau oder im rauhen Siegerlande, auch im Eggegebirge des östlichen Westfalens in erheblich stärkerem Maße hervortreten.

Das zeigt eine kurze Vergleichung der Jahresdurchschnitts-Temperaturen in den einzelnen Teilen Westfalens, wie sie die vom Kgl. Preussischen Meteorologischen Institute zu Berlin ermittelten Wertzahlen ergeben.

Darnach beträgt z. B. die mittlere Jahrestemperatur von:

Hagen + 9,5⁰ Celsius
 Dortmund und Bochum + 9,5 bis 10⁰
 Münster + 8,9⁰
 Gütersloh + 8,9⁰
 Arnsberg + 8,3⁰
 Altastenberg + 4,9⁰.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren. 57-58](#)